

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	11
-------------------------	----

Teil 1: Einführung

Kapitel 1: Die Analyse der externen Beziehungen der Europäischen Union – eine Annäherung <i>Georg Simonis</i>	15
1 Überblick und Aufbau des Bandes	17
2 Externe EU-Governance – Hinweise zur Begrifflichkeit	20
3 Die Europäische Union – eine Wertegemeinschaft	25
4 Die Union als sanfter regionaler Hegemon	31
5 Fazit	43

Teil 2: Zivilmacht Europa

Kapitel 2: European Governance. Ein Beitrag zu ihrem normativen Fundament <i>Heinz-Günter Stobbe</i>	55
1 Europa-Idee, Werte und Zivilgesellschaft	55
1.1 Kurze Einführung des Governance-Konzepts	55
1.2 Politikwissenschaft, Werturteilsfreiheit und Governance-Forschung	56
1.3 „Europa“ als politisches und wirtschaftliches Nachkriegsprojekt	58
1.4 „Europa“ als Wertegemeinschaft	60
1.5 Der Ost-West-Konflikt und die (Idee der) Zivilgesellschaft	63
1.6 „Zivilgesellschaft“ in Westeuropa	66
2 Werteorientierung der Europa-Politik	68
2.1 Der Weg zur EU	68
2.2 Der Lissabon-Vertrag und European Governance	71
3 Die normative Basis Europas und Europäische Identität	75
3.1 Die europäische Gemeinschaft und europäische Identität	75
3.2 Zivilcourage als notwendige Grundtugend der europäischen Zivilgesellschaft	77
3.3 Europäische Kultur als Kultur freier Bürger	78

Kapitel 3: European Governance – ein Beispiel für Kants Theorem vom „ewigen Frieden“? <i>Hajo Schmidt</i>	83
1 Problemstellung und Überblick	83
2 Kants Politik: vernunftrechtliche Grundlagen einer nachhaltigen Friedensordnung	85
3 Kantisches Vernunftrecht und Governance-Perspektive	88
4 Europäische (Einigungs-, Sicherheits-, Menschenrechts-) Governance – ein kantisches Modell?	94
Kapitel 4: Europa als normative Macht? <i>Arne Niemann und Gerd Junne</i>	103
1 Einleitung	103
2 Wichtige Debatten zur Rolle Europas bzw. der EU in der internationalen Politik	103
2.1 Zivilmacht Europa	103
2.2 Europa/die EU als normative Macht	106
3 Die EU als normative Macht: Ansätze für eine Operationalisierung	108
3.1 Die Entwicklung von Normen in Drittstaaten: Hat die EU wirklich die Fähigkeit zu definieren/prägen, was als normal gilt?	109
3.2 Handelt es sich beim Propagieren von Normen um genuin normatives Engagement und/oder strategisches (bzw. verstecktes) Eigeninteresse?	110
3.3 Handelt die EU als Kraft für das Gute („force for good“), oder verbreitet sie unreflektiert und unilateral eigene Normen und Vorstellungen?	112
4 Über die EU als „normative Macht“ hinaus: die EU als normativer/sanfter Hegemon?	112
5 Die EU als normativer/sanfter (regionaler) Hegemon: (erste) empirische Befunde	115
5.1 Grad der Symmetrie	115
5.2 Inklusivität und Reflexivität	116
5.3 Die Fähigkeit, Normen in Drittstaaten zu prägen	117
5.4 Die Wahrhaftigkeit des normativen Engagements	118
5.5 Ausmaß des Einsatzes von „soft power“ und „hard power“	119
5.6 Von normativer Macht zu (normativer) Hegemonie	119
6 Zur Kritik der Diskussion der EU als „normativer Macht“	120
6.1 Die Binnenorientierung der Diskussion über Europa als „normative Macht“	121
6.2 Die Einbettung der EU-Außenbeziehungen in weltweite Strukturen	122
6.3 Konkurrierende „normative Mächte“	123
6.4 Die beschränkte Reichweite der „normative power“	125
6.5 Die beschränkte inhaltliche Reichweite	126
7 Schlussbemerkungen	127

Teil 3: Nachbarschaftsbeziehungen

Kapitel 5: Balkangovernance <i>Camelia E. Ratiu</i>	135
1 Einleitung	135
2 Die EU-Balkanpolitik in den 1990er Jahren – ein mühseliger Lernprozess	137
3 Eckpfeiler der EU-Strategie für den Westbalkan	140
3.1 Erster Pfeiler: Konditionalität	141
3.2 Zweiter Pfeiler: Regionalität	145
3.3 Konditionalität versus Regionalität	147
3.4 Dritter Pfeiler: Krisenmanagement	149
4 Die EU auf dem Balkan	152
4.1 Was wurde erreicht?	152
4.2 Wie könnte es weitergehen?	155
Kapitel 6: Türkei und Ukraine ante portas: Wie definiert die Europäische Union ihre Grenzen <i>Georg Simonis und Helmut Elbers</i>	163
1 Grenzkonzeptionen der EU	164
2 Die Union – ein Staatenverbund mit flexiblen Grenzen	166
3 Beitrittskonflikt: Türkei	174
4 Ausgrenzungskonflikt: Ukraine	181
5 Die Grenzen der EU nach einem Beitritt der Türkei und der Ukraine	189
6 Fazit	190
Kapitel 7: Mittelmeergovernance <i>Helmut Elbers und Carina Fiebich-Dinkel</i>	197
1 Einleitung	197
2 Geschichte der europäischen Mittelmeerpolitik	200
3 Euro-Mediterrane Partnerschaft	201
4 Europäische Nachbarschaftspolitik	205
5 Sarkozys Vorschlag: Mittelmeerunion außerhalb der EU	208
6 Der Kompromiss: die „Union für das Mittelmeer“	210
7 Fazit	214
Kapitel 8: Governance der EU-Russland-Beziehungen <i>Martin List</i>	221
1 Einleitung	221
2 Was meint – hier – Governance?	222
3 Die EU-Russland-Beziehungen als analytisch besondere Beziehungen	223
3.1 Die EU-Seite	223

3.2 Die russische Seite	225
4 EU-Russland-Beziehungen – Grundstrukturen und -probleme im europäischen Haus	227
4.1 Strukturen institutionalisierter Kooperation	227
4.2 Problematische Aspekte	228
5 Fazit	232

Teil 4: Politikfelder

Kapitel 9: Die Außenwirtschaftspolitik der Europäischen Union. Ein Vergleich mit den USA <i>Maria Behrens</i>	241
1 Einleitung	241
2 Wandel von Staatlichkeit	242
3 Normative Power Europe	245
4 Die Entwicklung des multilateralen Welthandelsregimes	248
5 Strategiewechsel in der Außenwirtschaftspolitik: bilaterale Freihandelsabkommen	253
6 Fazit	261
Kapitel 10: Entwicklungsgovernance <i>Wolfgang Hein und Sören Tunn</i>	267
1 Einleitung	267
2 Zum Governance-Konzept	269
3 Historische Hintergründe der europäischen Entwicklungszusammenarbeit	270
4 Die Entwicklungspolitik der EU – Ziele und Aufbau	275
5 Die drei Ks von Maastricht und das Kohärenzgebot	278
6 Entwicklungspolitik einzelner EU-Staaten	281
7 Globale Regeln und europäische Konzepte: die Economic Partnership Agreements	284
8 Zivilgesellschaft, EPAs und europäische Entwicklungsgovernance	289
9 Stand der Umsetzung der drei Ks von Maastricht, eine europäische Entwicklungspolitik und ein Beitrag zum Frieden?	291
Kapitel 11: Migrationsgovernance in der EU <i>Franz Nuscheler</i>	299
1 Problemlage	299
2 Von der intergouvernementalen Kooperation zur supranationalen Vergemeinschaftung	299
3 Der Vertrag von Amsterdam: supranationale Wendemarke mit intergouvernementalen Rückversicherungen	301

4	Anspruch und Realität des „kohärenten und bereichsübergreifenden Ansatzes“ in der europäischen Migrationspolitik	302
5	Was bedeutet „europäische Migrationspolitik“?	305
6	Was kann europäische „Migrationsgovernance“ bedeuten?	308
7	Governance hat eine zivilgesellschaftliche und normative Komponente	310
8	Zum Schluss: Die „Migrationsgovernance“ der EU hat eine ungewisse Zukunft und bleibt ein wissenschaftliches Explanandum	311
Kapitel 12: EU-Klimagovernance – die EU als klimapolitische Vorreiterin <i>Judith Kuhn und Jenny Tröltzsch</i>		315
1	Einleitung: Klimagovernance als Teilbereich der EU-Außenpolitik	315
2	Die Rolle der EU in der internationalen Klimapolitik	318
2.1	Relevante Rahmenbedingungen der EU	318
2.2	Die Position der EU in den internationalen Klimaverhandlungen	322
3	Interne Abstimmungsprozesse und Umsetzung der EU-Klimaschutzziele	327
3.1	EU-Institutionen in klimapolitischen Entscheidungsprozessen	327
3.2	Klimapolitische Programme und Maßnahmen der EU	328
4	Fazit und Ausblick	339
Autorinnen und Autoren		347